Die südliche Front des neuen Werke-Berufsbildungsbereiches schmiegt sich an den baumbewachsenen Hügel an.

Bogen bestimmt das Bild

Der von Werner Holzer gezeichnete Berufsbildungsbereich steht Sonntag offen

ROTENBURG ▪ Das Äußere muss stimmen, die Funktionalität im Inneren sowieso. Wenn aber das Areal drumherum erhaltenswert ist, dann muss der Architekt viel Fantasie und gute Ideen in die Planung investieren. Für Werner Holzer stellte sich die Aufgabe bei der Planung des neuen Berufsbildungsbereiches der Rotenburger Werke, der in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Berufsbildenden Schulen an der Verdener Straße entstand und mittlerweile von 35 gehandicapten Schülern genutzt wird. Holzers Idee kam auch bei der Architektenkammer gut an. Das Projekt wurde für den diesjährigen Tag der Architektur ausgewählt. Am Sonntag kann es besichtigt werden.

Werner Holzers (v.r.) Projekt wurde für den Architektur-Tag ausgewählt. Die Schülerpraktikantinnen Verena Lohmann und Svenja Helbron sowie Rüdiger Haase freuen sich mit. ▪ Fotos: Franke

Jedes Jahr ruft die Architektenkammer Niedersachsen-Bremen zur Teilnahme am Tag der Architektur auf. Die eingereichten Bewerbungen werden von einer fachkundigen Jury unter die Lupe genommen. Der Berufsbildungsbereich der Werke wurde angenommen, fand Aufnahme in den Katalog und kann am Sonntag, 26. Juni, besichtigt werden. Geführte Rundgänge sind für 11.30, 12.30, 15.30 und 16.30 Uhr geplant. Dann werden Architekt Holzer und der fürs Bauen zuständige Werke-Bereichsleiter Rüdiger Haase Rede und Antwort stehen.

Die Idee, die Berufsausbildung von Werkebewohnern auf eine integrative Grundlage zu stellen, wurde 2008 diskutiert. Der Vorschlag, den Berufsbildungsbereich in Nachbarschaft zu den BBS an der Verdener Straße zu bauen und die Kooperation mit der Berufsschule auf eine breitere Basis zu stellen, fand Anklang. Sowohl im Kollegium als auch in der Politik, denn vor dem Bau mussten die Werke Grund und Boden von Landkreis und Stadt erwerben.

Zurzeit, erzählt Rüdiger Haase bei einem Termin vor Ort, würden hier 35 Gehandicapte betreut. Gemeinsam mit Klassen der BBS gebe es integrative Projekte in den Bereichen Metall und Hauswirtschaft. Ziel sei es, die projektorientierte Zusammenarbeit zu einer integrativen Beschulung von behinderten und nichtbehinderten Schülern auszubauen. Mit der Inbetriebnahme des Komplexes sei die Nachfrage nach Plätzen intern wie extern deutlich angezogen. Die Entscheidung, den geplanten Erweiterungsbau gleich mit in Angriff zu nehmen, habe sich als richtig erwiesen. Ingesamt stehen 525 Quadratmeter Nutzfläche zur Verfügung. Die Raumgröße der fünf Klassen kann durch verschiebbare Innenwände angepasst werden.

Die Planungen für den Berufsbildungsbereich sahen zunächst die übliche rechteckige, an der Funktionalität orientierte Form vor. Als die weitergehende Kooperation mit den BBS spruchreif wurde und man sich gemeinsam das in Frage kommende Gelände anschaute, sei schnell klar geworden, so Werner Holzer, dass man hier andere Wege beschreiten müsse. Es galt, den mit alten Bäumen bewachsenen Hügel, letztes Relikt des ehemaligen Gutes Gothard, zu erhalten. Das Gebäude wurde im Bogen um den Aussichtspunkt herum gezogen, mit viel Glas, um den Blick auf das natürliche Ensemble nicht zu verstellen. Klassen und Funktionsräume sind gewohnt rechteckig ausgeführt und „hintenraus" angeordnet. ▪ sf